



## **Zum Gedenken an Sr. M. Sigrid Dempfle OSB**

\*18. September 1919 - † 18. Juni 2011

"Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst.  
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein." (Is 43:1)

Schon in sehr jungen Jahren hat unsere Sr. Sigrid diesen Ruf des Herrn gehört und ist ihm in ihrem langen Missionsleben treu und unerschrocken gefolgt.

Edith Dempfle wurde am 18. September 1919 als drittes von 6 Kindern dem Kaufmanns-Ehepaar Anton Dempfle und Emma geb. Weber in Lindau im Bodensee, Diözese Augsburg, geboren und am 24. September 1919 getauft. Zusammen mit zwei Brüdern und drei Schwestern wuchs sie glücklich in der gut katholischen Familie auf. Nach Abschluss der Volks- und Mittelschule besuchte sie einen technischen Aufbaukurs im Institut der Englischen Fräulein.

Der Nährboden für den Ordensberuf lag sicherlich in ihrer guten Familie; denn nicht nur Edith fand den Weg nach Tutzing, sondern später auch ihre jüngste Schwester Marga, die als Sr. Dimundis 39 Jahre in Namibia als Missionarin wirkte. Noch vor ihrem 19. Geburtstag bat Edith um Aufnahme bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing und begann am 7. März 1938 in Weiterdingen ihre Kandidatur. Am 26. April 1939 erhielt sie beim Noviziatsbeginn in Tutzing den Namen Sr. Maria Sigrid. Ihre erste Profess am 27. April 1940 fiel bereits ins erste Kriegsjahr. Bald darauf wurde das Mutterhaus durch die Nationalsozialisten enteignet, sodass Sr. Sigrid die ewige Profess am 27. April 1943 im Geheimen in Kerschlach ablegen musste. Sie war während der schweren Kriegsjahre im Mutterhaus dienstverpflichtet, arbeitete zunächst für ein Jahr im Haus mit und anschließend bis 1946 in der Verwaltung. Von 1946 bis 1949 absolvierte sie in München ein Kunststudium und als Religionslehrerin. Bereits am 28.12.1949 nahm sie Abschied von Tutzing und reiste mit dem Flugzeug nach Olinda/Brasilien, das bis 1982 ihre Missionsheimat blieb. In all diesen Jahren wurden ihr viele verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, die sie immer mit Bereitschaft und Liebe ausführte. Wie sehr ihre Mitschwester sie schätzten zeigte sich auch später noch bei deren Besuchen im Mutterhaus und besonders bei der Einladung zum Mitfeiern des 100-Jahr-Jubiläums der Gründung in Brasilien im Jahr 2003.

Von 1950 bis 1969 arbeitete sie mit großem Eifer in Olinda im Schuldienst als Religions- und Zeichenlehrerin. Daneben trug sie mit ihrer musikalischen Begabung zur Gestaltung von Chorgebet und Gesang und durch Begleitung auf der Orgel bei. In dieser Zeit wurden ihr

dazu noch verschiedene andere Ämter übertragen: Als Novizenmeisterin und Zelatrix, sowie Subpriorin. 1970 kam ihre Berufung zur Oberin nach Caruaru, einem Amt, das sie bis zu ihrer Wahl 1975 zur Priorin von Olinda innehatte. Nach Ablauf ihrer Amtszeit war sie nur kurze Zeit frei von Verantwortung und konnte von Februar bis Mai 1981 an einem deutschsprachigen Erneuerungskurs an der Regina Mundi in Rom teilnehmen. Gleich nach der Rückkehr nach Brasilien wurde sie Oberin in der Station Barbalha. Lange konnte sie dort nicht bleiben, denn 1982 wurde sie beim Generalkapitel in den Generalrat gewählt und so in Dienst für die ganze Kongregation genommen. Während der sechs Jahre in Rom lernte sie auf ihren Reisen die Schwestern auf der ganzen Welt kennen. Dabei besuchte sie mehrmals die Schwestern in Angola, die sehr unter dem Bürgerkrieg zu leiden hatten. Sr. Sigrid war stets gerne bereit zu dienen; so konnte ihr 1988 nach Ablauf ihrer Amtszeit als Generalrätin eine neue Aufgabe übertragen werden: 5 ½ Jahre war sie Koordinatorin im Generalatshaus in Rom, eine Aufgabe, die viel Fingerspitzengefühl erforderte. Anschließend wurde sie zur Hilfe nach Torres Novas in Portugal gesandt. Schließlich, als sie dort entbehrlich wurde, kam sie am 23. Januar 1999 ins Haus St. Benedikt in Tutzing. Trotz ihrer 80 Jahre übernahm sie noch jahrelang gerne den Dienst an der Pforte, wo sie zu allen Besuchern freundlich und als Gesprächspartnerin beliebt war. Mit ihrer künstlerischen Begabung begleitete sie nicht nur das Chorgebet auf der Orgel, sondern schenkte den Schwestern zu den Festtagen Freude durch Zeichnungen an der Tafel!

Als im Januar 2010 ihre jüngste Schwester Sr. Dimundis von Namibia ins Haus St. Benedikt zurückkehrte, freuten sich die beiden Schwestern nach langer Zeit der Trennung wieder vereint zu sein. Eine große Freude war für sie auch, dass sie am 18. September 2009 ihren 90. Geburtstag und am 1. Mai 2010 ihr 70-jähriges Professjubiläum im Kreise der Mitschwestern feiern durfte.

Mit ihren Geschwistern und deren Kindern war Sr. Sigrid sehr verbunden durch Briefe und Besuche in der Heimat. Die Familie blieb von Schicksalsschlägen nicht verschont. Ihr älterer Bruder Herbert fiel im 2. Weltkrieg. Im Jahr 2009 starb ihre älteste Schwester Gertrud. 2010 erkrankte ihr jüngerer Bruder Erich schwer und starb im September 2010. Immer wieder hatte sie die Mitschwestern ums Gebet für ihn gebeten. Auch Sr. Sigrid selbst blieb nicht verschont von schwerer Krankheit, besonders jetzt im Alter. Aber wir konnten nicht voraussehen, dass sie nicht mehr heimkommen würde, als sie am Pfingstmontag-Abend wegen schwerer Atemnot ins Krankenhaus gebracht werden musste. Leider konnte sie sich von der massiven Lungen-Embolie nicht mehr erholen und ging in der Frühe des 18. Juni 2011, gestärkt durch die Krankensalbung, heim zu Gott, der sie in ihrer frühen Jugend in seine Nachfolge berufen, und dem sie in ihrem langen Missions-Leben treu gedient hat. Wir sind fest überzeugt, dass sie nun für uns und alle, die ihr in all den Jahren anvertraut waren, eine gute Fürsprecherin ist.

**R.I.P.**

Tutzing, 21. Juni 2011  
Oberin und Schwestern  
Haus St. Benedikt